

Liebe Leserinnen und Leser!

Über den Mai ist ja eigentlich schon alles gesagt. Wonnemonat wird er genannt, kommt und macht die Bäume wieder grün und lässt nicht nur die kleinen Veilchen blühen, sondern schiebt auch die anderen Blüten und Blätter der Sonne entgegen. Zumindest draußen. Drinnen im Welfenschloss geht es nicht um grüne Blätter, sondern um rote Punkte, die mit grauen Linien verbunden sind. Kurz vor dem Wirtschaftsempfang werden diese im Lichthof aufgeklebt, so dass sie die Gäste des Wirtschaftsempfanges am folgenden Tag an das Motto „Netzwerk Wissenschaft“ und damit auch an das Motiv der Einladungskarte erinnern. Der Lichthof erstrahlte an diesem Abend in neuem Look und bewies einmal mehr seine Wandlungsfähigkeit, denn einige Wochen zuvor hatte er noch als Bühne für die erste Operaufführung an der Leibniz Universität gedient. Alles über das Carmen-Projekt lesen Sie auf Seite 4.

Das Forschungsprojekt des Monats widmet sich einem sensiblen Thema. Eine Arbeitsgruppe am Institut für Sonderpädagogik hat ein Konzept entwickelt, wie Menschen mit einer geistigen Behinderung betreut werden können, wenn sie dement werden. Einen Bericht darüber lesen Sie auf Seite 3. Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

Maschinenbau-Campus

Erster Spatenstich auf dem Gelände ist für Juni 2015 angesetzt

Der Maschinenbau-Campus in Garbsen nimmt Formen an – zunächst noch als Entwurf auf dem Papier, im Juni des nächsten Jahres soll dann der erste Spatenstich erfolgen. Bis Ende November 2017 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein, sagt Baudezernatsleiter Horst Bauer. Dann wird es für Beschäftigte und Studierende der Fakultät für Maschinenbau deutlich verbesserte Arbeits- und Lernbedingungen geben.

Der Entwurf für den Neubau befindet sich nach Angaben von Horst Bauer zurzeit in der detaillierten Planung und soll im Juli beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur eingereicht werden. Im November 2014 berät dann der Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtages über das Projekt. Erst danach darf die Leibniz Universität den eigentlichen Bauantrag stellen. Die Projektverantwortung für die Baumaßnahme liegt gemeinsam bei der Hochschule und dem Staatlichen Baumanagement Hannover. Die Bauzeit ist mit zweieinhalb Jahren angesetzt. Im Dezember 2017 soll die Fakultät für Maschinenbau mit allen Instituten den Campus beziehen.

Der Neubau liegt direkt gegenüber vom Produktionstechnischen Zentrum der Leibniz Universität in Garbsen. Zwischen beiden Komplexen wird die Straße als verkehrsgedämpfter Fahrweg mit einer Verkehrsinsel geplant, an deren beiden Enden sich jeweils Verkehrskreisel befinden. Einen Stadtbahnanschluss wird es vorerst nicht geben. Stattdessen

werden Busse eingesetzt, die zwischen der Endhaltestelle „Auf der Horst“ und dem neuen Campus im 10-Minuten-Takt pendeln. Dies ist jedoch nach Angaben von Dr.-Ing. Ralph Haas, Leiter des Sachgebiets Bau, nicht ungewöhnlich. Bevor eine Stadtbahnlinie verlängert oder neu errichtet wird, sei es üblich, die Fahrgastzahlen für einen Zeitraum von zehn Jahren zu beobachten. Erst dann sei es möglich, den Bedarf verlässlich von Seiten der Region zu ermitteln. Ein Stadtbahnanschluss ist weiterhin das Entwicklungsziel der Leibniz Universität. im

Aktuelle Baumaßnahmen

Testzentrum Tragstrukturen: Im Juni 2014 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Die Eröffnung ist für den 4. September geplant.

Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ): Die Fertigstellung des Forschungsbaus ist für Mitte August 2014 geplant; am 11. September soll es offiziell eröffnet werden.

Hannover Institut für Technologie (HITec): Der Baubeginn ist für September 2014 vorgesehen. Ende 2016 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Gebäude der physikalischen Chemie (2504): Die Komplettsanierung soll im Frühjahr 2015 beendet sein.

Wirtschaftsempfang: Netzwerk Wissenschaft

Starkes Netzwerk sichert Technologievorsprung

Unter dem Motto „Netzwerk Wissenschaft“ haben die Leibniz Universität Hannover und die Unternehmerverbände Niedersachsen am 23. April 2014 rund 800 Gäste zum Wirtschaftsempfang im Lichthof empfangen. Ziel der Veranstaltung ist es, den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern. Das Grußwort hielt der Niedersächsische Finanzminister Peter-Jürgen Schneider, den anschließenden Festvortrag sprach Martina Koederitz, Vorsitzende der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH.

Während des Wirtschaftsempfanges 2014 stellten unterschiedliche Fakultäten und Einrichtungen Projekte vor, die die Synergien von Wissenschaft und Wirtschaft besonders

gut illustrieren. Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität Hannover, betonte: „Durch die anhaltende Globalisierung und die weiter zunehmende Wissenschaftsbindung neuer Technologien hat sich die Komplexität in der Technologie- und Produktentwicklung weiter erhöht. Für viele Unternehmen reichen die eigenen Ressourcen nicht aus, um die zunehmende Komplexität zu beherrschen. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind deshalb attraktive Partner.“

„Für die Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN) ist der Wirtschaftsempfang zu einer wichtigen Institution geworden“, sagte UVN-Präsident Werner M. Bahlsen. Das Interesse der Unternehmen zeigt sich auch an einer



intensiven Forschungsförderung und wachsenden Stipendienvergabe. Im Jahr 2012 unterstützte die Wirtschaft deutsche Hochschulen und Studierende mit insgesamt 2,5 Milliarden Euro und gut 10.000 Stipendien. aw

Die Leibniz Universität bedankt sich bei den Sponsoren: Volkswagen Nutzfahrzeuge, Continental AG, Personaldienstleister Amadeus Fire und der Beratungsgesellschaft Ebner Stolz.

Im Porträt

Der Arbeitstag von Prof. Uljana Feest beginnt mit dem Aufstieg in den vierten Stock. Dort, unterm Dach im Hinterhaus Im Moore, mit Ausblick über die Nordstadt, liegt ihr Büro.



Seit Beginn des Sommersemesters lehrt sie Wissenschaftsphilosophie in Hannover. Dabei galt Uljana Feests erstes Interesse der Psychologie, doch im Laufe des Studiums beschäftigten sie die Grundlagen sowie historische Fragen der Wissenschaft. „Ich hatte das besondere Glück, an der University of Pittsburgh (USA) eine Doktorandinnenstelle im Bereich History and Philosophy of Science zu erhalten“, sagt sie. Sechs Jahre blieb sie in Pittsburgh und schloss dort ihre Promotion ab. Von 2004 bis 2006 arbeitete sie am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, anschließend am Institut für Philosophie an der TU Berlin.

Prof. Feest setzt ihren Forschungsschwerpunkt in der Wissenschaftstheorie und Epistemologie des Experimentierens: Wie werden Experimente konstruiert, so dass sie zur Generierung wissenschaftlichen Wissens beitragen können? Im Institut für Philosophie ist ihr Lehrstuhl neu eingerichtet worden, was Uljana Feest die Möglichkeit gibt, den Schwerpunkt „Wissenschaftsphilosophie“ mit aufbauen zu können. „Das reizt mich besonders an dieser Stelle“, sagt sie, „das Umfeld ist perfekt, die Forschungsfelder ergänzen sich prima“. Dies gewährleistet auch ein breites Angebot an die Studierenden, besonders im neuen Masterstudiengang „Wissenschaftstheorie“, der im Sommersemester 2013 an den Start gegangen ist und weiterhin ausgebaut wird.

Im Moment pendelt Prof. Feest zwischen Berlin, wo Mann und Sohn noch wohnen, und Hannover. „Das soll sich aber ändern“, meint sie. aw

In Gremien berufen

Prof. Nils Hoppe vom Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS) des Instituts für Philosophie ist vom Wellcome Trust und dem Medical Research Council zum 1. Mai 2014 in den Ethikbeirat der UK Biobank berufen worden. Die UK Biobank ist ein großangelegtes Biobankenprojekt, das dazu dient, die Hintergründe großer Volkskrankheiten zu erforschen.

Ausgezeichnet

Wissenschaftler des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen sind für den Prototyp einer energieeffizienten Werkzeugmaschine mit dem Triple-E-Award von energy ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird für den verantwortungsbewussten und beispielhaften Umgang mit Energie verliehen.

Maschinenhaus-Projekt für mehr Studienerfolg

Initiative zur Betreuung von Studienanfängern ist erfolgreich

Mehr Studienerfolg im Ingenieurstudium ist das Ziel der Initiative „Maschinenhaus – Campus für Ingenieure“ des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Seit Sommer 2013 lief an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik ein Transfer-Projekt der Maschinenhaus-Initiative, bei dem sich alles um die Themen Studienqualität und Qualitätsmanagement gedreht hat.

Während des Projekts wurde zunächst in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) der Status quo analysiert, um anschließend anhand der vom VDMA entwickelten Maschinenhaus-Toolbox, einem Werkzeugkasten mit Instrumenten guter Lehre, Empfehlungen für Verbesserungen zu geben und deren Umsetzung zu bewerten. „Bei den Analysen kam heraus, dass es bei uns um die Studienqualität und das Qualitätsmanagement grundsätzlich schon ganz gut bestellt ist. An mehreren Stellen sind nun aber ergänzende Maßnahmen möglich und geplant“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Bernardo Wagner, Leiter des Fachgebiets Echtzeitsysteme und des Zentrums für Didaktik der Technik.

Die Weichen für den Studienerfolg werden meist im ersten Studienjahr gelegt. Um hohen Abbrecherquoten entgegenzuwirken, gibt es an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik beispielsweise persönliche Beratungsgespräche



bei Professoren, wenn ein Semester nicht so gut gelaufen ist. Außerdem dürfen Studierende Klausuren beliebig oft wiederholen, sofern sie pro Semester und im Schnitt – durch das Bestehen der Hälfte der Klausuren – 15 von 30 Leistungspunkten gesammelt haben. Als zusätzliche Maßnahmen sind nun unter anderem Didaktikschulungen für wissenschaftliche Mitarbeiter, die in der Lehre tätig sind, geplant. Um Wissenslücken bei Studierenden frühzeitig zu schließen, will die Fakultät außerdem ihr Angebot an Vorkursen ausbauen. Zudem sollen spezielle Erstsemesterprojekte für das Studium der Elektrotechnik begeistern und motivieren. Künftig werden außerdem Kennzahlen für eine erfolgreiche Lehre systematisch erfasst und ausgewertet. kw

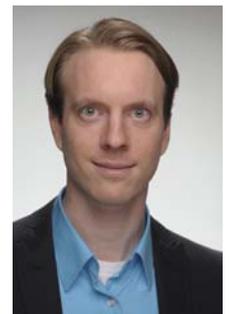
Dr. Hendrik Weimer erhält Freigeist Fellowship

Physiker erhält rund 890.000 Euro für Forschungsprojekte

Dr. Hendrik Weimer aus der Fakultät für Mathematik und Physik ist einer von elf Forscherinnen und Forschern, die ein „Freigeist-Fellowship“ erhalten, das von der VolkswagenStiftung finanziert wird. Rund 890.000 Euro stehen Dr. Weimer für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung. Diese Summe wird von der Fakultät für Mathematik und Physik um nochmals 220.000 Euro aufgestockt.

Der 32-jährige Physiker forscht über Quantensimulation. Auf dem Gebiet der Quantentechnologie gibt es viele Ideen für Experimente und praktische Anwendungen. Die Umsetzung dieser Ideen ist jedoch sehr schwierig. Hendrik Weimer möchte in seinem Projekt Modelle erstellen, die Antworten auf allgemeine Fragestellungen über Quantentechnologien geben können. In einem zweiten Schritt wird er mit Kooperationspartnern

Experimente entwickeln, um theoretische Vorstellungen in praktische Versuche zu übersetzen. Quantentechnologien finden ihre Anwendung u.a. in sicheren Kommunikations- oder hochpräzisen Messtechniken.



Freigeist-Fellowships richten sich an Forscherpersönlichkeiten, die sich zwischen etablierten Forschungsfeldern bewegen. Mit einem flexiblen Förderangebot erhalten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nach der Promotion die Möglichkeit, mit klarer zeitlicher Perspektive eigene originelle Ideen umzusetzen. aw

gewann gleichzeitig auch den Preis für das beste studentische Poster.

Bereits zum dritten Mal wurden auf der Hannover Messe die Nachwuchspreise Green Photonics vergeben. Für seine Dissertation hat **Dr. Christian Marx** vom Laserzentrum Hannover am 7. April den ersten Preis in der Kategorie Dissertationen erhalten.

Praxisprojekt: Demenz bei geistiger Behinderung

Preisgekröntes Konzept für Betreuungseinrichtungen entwickelt

Thema des Monats

Wenn Menschen mit Behinderungen in Werkstätten oder Wohnrichtungen ihre Arbeiten und täglichen Verrichtungen nicht mehr wie gewohnt erledigen und sich verwirrend verhalten, steckt oft eine Demenzerkrankung dahinter. Die steigende Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Behinderung und damit auch die Zunahme von altersbedingten Erkrankungen wie Demenz stellen Wohn-, Betreuungs- und Assistenzkonzepte der traditionellen Behindertenhilfe vor ganz neue Herausforderungen. Einen völlig neuartigen Ansatz, wie mit der Herausforderung „Behinderung und Demenz“ umgegangen werden kann, hat die Diplompädagogin Heike Lubitz in einem von der Software AG-Stiftung geförderten Dissertationsprojekt an der Leibniz Universität entwickelt. Das Projekt ist mit dem Förderpreis der Stiftung Leben pur 2014 in Höhe von 3.000 Euro ausgezeichnet worden.

Das Innovative an Heike Lubitz' Herangehensweise ist, dass sie konkrete Bildungsmaßnahmen entwickelt hat, die sich nicht nur an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen richten, sondern gleichberechtigt auch an die Mitbewohner der an Demenz erkrankten Menschen. „Die veränderten Verhaltensweisen der Demenzkranken führen oft zu Spannungen in den Wohngruppen, weil die Mitbewohner nicht verstehen, warum sich einzelne Personen so ‚merkwürdig‘ benehmen“, erläutert Heike Lubitz. „Sie missachten die Privatsphäre, indem sie plötzlich in fremde Zimmer laufen, werden aggressiv, depressiv oder erledigen gewohnte Aufgaben wie Aufräumen oder Tisch decken nicht mehr.“

Das Forschungsfeld der Dissertation am Institut für Sonderpädagogik unter der Betreuung von Prof. Bettina Lindmeier ist relativ neu. Die Fortschritte der Medizin sowie verbesserte Lebensbedingungen führen zunehmend dazu, dass



Freundlich sein



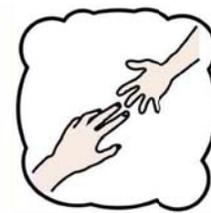
Trösten



Geduldig sein



Die Hand halten



Helpen



Unterstützung holen



Besuchen



Nicht schimpfen



Nicht auslachen

auch Menschen mit schweren Behinderungen immer älter werden. Lange Zeit fehlten zudem als Auswirkung der NS-„Euthanasie“-Verbrechen im Dritten Reich schlicht die Erfahrungen mit dieser Personengruppe.

Heike Lubitz hat zwischen 2011 und 2013 mehrere Praxisphasen in drei niedersächsischen Wohnrichtungen durchgeführt. Nach der Erhebung des Ist-Standes in den Gruppen hat sie Schulungsmaterial konzipiert. Zum einen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Gruppendiskussionen, Teamreflexionen und Fallbesprechungen aus dem Alltag zu demenzbezo-

genen Themen geschult. Der andere Schwerpunkt lag auf der Situation der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. In wöchentlichen Treffen wurde den Mitbewohnern anhand von Materialien und praktischen Übungen das Krankheitsbild erklärt und Verständnis für erkrankte Menschen vermittelt.

Es konnte gezeigt werden, dass durch die Schulungen Konflikte deutlich abnahmen, seltener eskalierten und die Gesamtsituation von den Beteiligten als weniger belastend wahrgenommen wurde. Die Arbeit an der Thematik soll am Institut fortgesetzt werden. Neue Forschungsanträge sind in Planung. kw

NIFE feiert Richtfest

Beim Richtfest des Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (NIFE) Anfang April hat die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić, die internationale Bedeutung Hannovers als einen der führenden Standorte biomedizinischer Forschung und Entwicklung hervorgehoben: „Die Biomedizintechnik und Implantatforschung ist seit mehr als zehn Jahren ein Schwerpunkt der hannoverschen Universitäten und des Laserzentrums Hannover. Das ehrgeizige Programm des Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik macht Hannover zu einem internationalen Schwergewicht auf dem zukunftssträchtigen Forschungsfeld der Implantatforschung.“

Rund 61 Millionen Euro kosten Bau und Erstaussstattung des neuen Forschungszentrums, davon tragen 53,8 Millionen Euro je zur Hälfte das Land Niedersachsen und der Bund, weitere 6,5 Millionen

Euro finanziert die Braukmann-Wittenberg-Stiftung. Der Neubau entsteht im Medical Park am Stadtfeldamm unweit der MHH. Auf einer Laborfläche von 7.000 Quadratmetern werden Forscher der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Leibniz Universität Hannover, der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover und des Laser Zentrum Hannover innovative Implantate und Strategien im Kampf gegen Implantat-assoziierte Infektionen entwickeln.

NIFE ist das erste gemeinsame biomedizintechnische Großprojekt der drei hannoverschen Hochschulen. Die Leibniz Universität Hannover bringt vornehmlich ihre Expertise in den Bereichen Ingenieur- und Materialwissenschaften ein. Derzeit sind die Forscher noch auf 18 Institute an acht Standorten verteilt, von 2015 an sollen die 300 Wissenschaftler – darunter 80 Ingenieure und Physiker – dann am Stadtfeldamm unter einem Dach arbeiten. aw

HSBDR am Start

15 Promovierende aus den Bereichen Chemie, Biowissenschaften und Medizin können sich dank eines Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendium des Landes Niedersachsen mit Aspekten rund um die Wirkstoffforschung und biomedizinische Nutzung von Naturstoffen beschäftigen. Ab Oktober 2014 geht die „Hannover School for Biomolecular Drug Research“ (HSBDR) an den Start. Sie wird mit einer Million Euro gefördert. Prof. Markus Kalesse aus der Organischen Chemie ist Sprecher des Promotionsprogramms, an dem neben der Leibniz Uni die Medizinische Hochschule Hannover, die Technische Universität Braunschweig sowie das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig beteiligt sind. Außerdem ist die Leibniz Universität an zwei weiteren Promotionsprogrammen beteiligt: „Processing of poorly soluble drugs at small scale“ (Sprecherhochschule TU Braunschweig) und am NTH-Projekt „NTH School for Contacts in Nanosystems: Interactions, Control and Quantum Dynamics“.. aw

IBCE 2014 startet

Der Wettbewerb Intel Business Challenge Europe (IBCE) geht an den Start und bietet Studierenden, Doktoranden und Absolventen (bis vier Jahre nach Abschluss) im Alter von 18 bis 34 Jahren die Möglichkeit, Geschäftsideen auf dem Gebiet neuer Technologien zu entwickeln und ein Startup aufzubauen. Sie werden unterstützt und treffen auf internationale Investoren. Die Intel Business Challenge Europe (IBCE), ein Teil der Intel Global Challenge, ist ein europaweiter Wettbewerb für innovative Produkte, Technologien und interaktive Web- und mobile Anwendungen in den Bereichen Healthcare & Medical Devices, Energy and Cleantech, People & Society, ICT, Biotechnologie sowie Nanotechnologie. Wer mitmachen möchte, kann bis einschließlich Sonntag, 15. Juni 2014, ein Geschäftsmodell und ein kurzes Elevator-Pitch-Video einreichen. Die Leibniz Universität Hannover ist eine von vier Universitäten in Deutschland, die Partner des Wettbewerbs sind. aw

www.startingbusiness.uni-hannover.de



Intel Business Challenge
Europe 2014

Das richtige Logo

In der April-Ausgabe hatten wir über die Umbenennung des Freundeskreises der Leibniz Universität Hannover in Leibniz Universitätsgesellschaft berichtet. Leider hat sich beim Druck einiger Exemplare der Fehler teufel eingeschlichen, deshalb drucken wir das Logo noch einmal ab. Wir bitten um Entschuldigung.

LEIBNIZ UNIVERSITÄTSGESellschaft
HANNOVER e.V.



Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Werneke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Iltmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, Titel ©Mathias Schumacher, S.1 ©Mathias Schumacher, S. 2 ©Ludwig Schöpfer, S. 3 ©Heike Lubitz, S. 4 ©Mathias Schumacher, S. 4 ©Hochschulsport

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.

„Carmen“ begeistert im Lichthof

Ausverkauftes Haus bei Opernvorstellung von Unichor und

Kurzentschlossene hatten nur noch wenig Chancen: Die beiden Vorstellungen von „Carmen“ im Lichthof des Welfenschlosses am Wochenende 5./6. April waren nahezu restlos ausverkauft. Zwei Abende lang verwandelte sich der Lichthof in die Kulisse für Bizets Welt rund um Ehre, Liebe und Gewalt. Für das Projekt hatten sich nach langer Zeit die beiden musikalischen Ensembles der Leibniz Universität, das Sinfonieorchester „collegium musicum“ und der Chor, wieder einmal zusammengetan. Sie brachten das Drama um die Femme fatale und freiheitsliebende Außenseiterin Carmen gekonnt auf die Universitätsbühne.

Für die Soloparts konnten an der Hochschule für Musik, Theater und Medien ausgebildete Sängerinnen und Sänger gewonnen werden. Ihnen gelang es problemlos, den nach akustischen Gesichtspunkten umgestalteten Lichthof mit ihren Stimmen zu füllen. Sandra Fechner und Yohan Kim begeisterten als Carmen und Don José, als Escamillo stand Nicolas Kröger auf der Bühne. Die Freitreppen im Lichthof boten eine perfekte Kulisse für die Auftritte der Sängerinnen und Sänger in der halbszenischen Aufführung. Ein besonderer Clou von Regisseur Werner Eggenhofer: Die eigentlich live auf der Bühne gesprochenen Dialoge wurden als kurze Videos auf über dem Orchester hängenden Stoffbahnen eingespielt. Die Solisten standen darin zum Beispiel – statt vor einer Tabakfabrik in Sevilla – vor einem niedersächsischen Werkstor.

Im ersten Akt hatte der Kinder- und Jugendchor der Hochschule für Musik, Theater und Medien mit ambitionierten Nachwuchssängerinnen und -sängern einen Gastaufritt. Studierende der Hoch-



schule Hannover (HsH) entwarfen für das Gemeinschaftsprojekt Kostüme und Bühnenbilder. Dank großzügiger Förderung von Sponsoren wurde das Projekt unter der musikalischen Leitung von Dirigent Thomas Posth (Chorleitung: Tabea Fischle) möglich gemacht. kw

SportCAMPUS macht sommerfit

Angebote richten sich auch an Beschäftigte



Neu im Programm des Hochschulsports sind spezielle Fitness-Gerätetrainingskurse für Bedienstete im Fitness-Studio CAMPUSFit, Am Moritzwinkel 6. In Kleingruppen mit bis zu sechs Personen werden Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in fünf Wochen unter kompetenter Anleitung an das Training herangeführt und mit einem individuellen Trainingsplan ausgestattet.

Der Fokus der Kurse für Beschäftigte orientiert sich an den spezifischen Arbeitsplatzbedingungen und liegt in der Kräftigung, Stabilisation und

Mobilisation des gesamten Körpers sowie in der gezielten Kräftigung der Rücken- und Rumpfmuskulatur. Trainingsziel sind u.a. Schmerzprävention oder auch -reduktion. Interessierte, die eine flexiblere und noch individuellere Einweisung bevorzugen, haben die Möglichkeit, ein Personal Training zu buchen. Für ein sportliches Gruppenerlebnis mit Ganzkörper-Workout empfiehlt das Team des Hochschulsports die neuen FitnessKurse „Full-Body-Functional“

und „Athletiktraining“. Einstieg und Anmeldungen sind jederzeit im Semester möglich.

Nach der Anstrengung können Sportlerinnen und Sportler den Tag im Café Moritz ausklingen lassen. Das Café mit ausgebauter Terrasse öffnet zum Hochschulsportbeginn des Sommersemesters montags bis freitags schon ab 11 Uhr. Informationen zur Anmeldung für Beschäftigte gibt es unter Telefon 762 2194. aw/im

➔ www.hochschulsport-hannover.de